

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 42 (1909)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 24 Seiten.

Inhalt. Über den Sonntag: Aus Otto Ernst's „Vom geruhigen Leben“. — Welche Faktoren bedingen das Emporkommen und welche den Niedergang der jungen Leute? Und welche Aufgaben erwachsen der Schule daraus? — † Fritz Eymann, Unterlangenegg. — Zum Amtsantritt. — Sind die bernischen Sekundarschulen Mittelschulen oder gehören sie zur Volksschule. — Bernischer Mittellehrerverein. — Die alte Lehrerkasse und die Sekundarlehrer. — Bundessubvention für die Primarschule. Lehrerveteranenversammlung. — Eine Anregung. — „Offene Frage.“ — Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Biel. — Sektionen Frutigen und Niedersimmental. — Landesteilverband Bern-Stadt. — An den zerstreuten Oberaargauer Professor. — Oberland-West. — Der Lehrergesangverein Thun. — Bowil. — Emmental. — Hermrigen. — XXIV. Schweiz. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Frauenfeld. — Solothurn. — Société pédagogique de la Suisse romande. — Voyage pédagogique. — La Chasse aux hennetons. — Bâle. — Fribourg. — Kursus für Schwachsinnigenwesen. — France. — Une grève d'écolières. — Les instituteurs syndiqués. — Aus der pädagogischen Beobachtungsecke. — Verschiedenes. — Literarisches.

Über den Sonntag: Aus Otto Ernst's „Vom geruhigen Leben“.

... Denn der Sonntag ist die Freude, der Friede, die Genesung, die nach sechs Tagen der Hoffnung kommt. Er ist der Genius der Erfüllung; denn nach sechs Tagen der Sehnsucht und des Ringens ist er da.

* * *

Sterben ist der Anfang des grossen Feiertags. Das singt der Sonntag leise an alten und frischen Gräbern. Am Sonntag geht es auch zerrissenen Herzen sanfter ein, dass der Friedhof ein Hof des Friedens und der Tod ein grosser Sabbat ist.

* * *

Ja, Sonntag ist das Fest der Stille. Darum ist es kein übler Gedanke der Engländer, die rauschenden Feste und Vergnügungen auf den Sonnabend zu verlegen, schon um deswillen nicht übel, weil ein halber Feiertag mehr dabei herauskommt.

* * *

Am Sonntag besinnt sich der Mensch auf seine Hoheit und hängt sich den Purpur um. Am Sonntag erkennen wir den wunderreichen Schatz, den wir in der liebenden Güte unserer Lebensgenossen und Freunde besitzen, empfinden wir Hand in Hand und Aug in Auge die Schönheit des Menschen in der Ruhe.

* * *

Wisst ihr, was das Allerschönste am Sonntag ist? Das Allerschönste am Sonntag ist der Sonnabend. — Nichts ist reiner als diese Abendfeier vor dem Sonntag, dieser kaum gefühlte, aber tief geglaubte Anhauch nahender Düfte, dieser Traum der Augen vom kommenden Licht.

Mitgeteilt durch W. K., P.

Welche Faktoren bedingen das Emporkommen und welche den Niedergang der jungen Leute? Und welche Aufgaben erwachsen der Schule daraus?

(Schluss.)

Persönliche Erfahrungen. Das will hier heissen, Erfahrungen aus dem eigenen Schülerleben. Es zeigt sich in dem Vorhergehenden, dass der Einsender nicht darauf ausgeht, Unterrichtsmethodik zu dozieren. Immerhin sind Wissen und Können so elementare Mächte, haben auf Charakter und Lebensstellung so grossen Einfluss, dass man ohne sie nicht auskommt. Darum auch ihnen einige Zeilen.

In der *Sprache* habe ich bei den Lehrern am meisten gewonnen, welche mit ihrer Weisheit nicht allzu freigebig waren, sondern sich Zurückhaltung auferlegten, um uns Schüler reden zu lassen. Einen Menschen beim Sprachenlernen zum Schweigen zu verurteilen, ist Unsinn. Im Aufsatz wäre ich sprachlich und sachlich mehr gefördert worden, wenn die Themata aus dem eigenen Erfahrungskreise und nicht so einseitig aus dem Bücherwissen entnommen worden wären. Richtiges Anschauen und Beurteilen wird mächtig angeregt, wenn man sich über das Gesehene und Erlebte aussprechen muss.

Im *Geschichtsunterricht* fehlte uns von den Anfängen bis zum Abschluss nahezu jedes bildliche Anschauungsmaterial; auch die Veranschaulichung durch die Landkarten blieb meistens aus.

Als einen Mangel des *Geographieunterrichts* empfand ich später die geringe Berücksichtigung des Kartenlesens, das nicht nur in Hinsicht auf Terrainkunde wichtig ist, sondern die innern Beziehungen der Dinge zu verstehen anleitet.

Auch das bisschen *Naturkunde*, das uns zuteil wurde, blieb vielfach anschauungslos.

Schlecht ging's mir im *Zeichnen*, dessen Wert man dannzumal nicht kannte. Weil ich darin schwach war, liess mich der Lehrer sitzen, statt mir leichtere Aufgaben zu stellen, und ich glaubte, gar nichts leisten zu können und liess es auch sitzen. Hätte es der Sängervater Weber auch so gehalten, so wäre mein Lehrpatent Zukunftsmusik geblieben; aber er fachte den glimmenden Docht an, und dafür bin ich ihm heute noch dankbar.

Als ein anderes Vorbild pädagogischer Einsicht musste ich Eduard Langhans bewundern. Während sonst geistvolle Köpfe leichtlich geneigt sind, den Intelligenzen unter ihren Schülern auf Kosten der Schwachen ihre Bemühungen zuzuwenden, konnte Langhans mit unerschöpflicher Geduld durch seine meisterhafte Katechese auch zu den Schwachen sich herablassen und ihre Kräfte beleben.

So bietet das Leben nicht minder als die geistreichsten Bücher dem Beschauer wertvolle Wegleitung für das eigene Verhalten. Wenn man sie nur besser beachtete!

Der Rückblick in die Jugendzeit könnte uns auch über einen andern Punkt Aufschluss geben, nämlich über das Kapitel der Dankbarkeit. Bei aller Uneigennützigkeit fragt man sich doch gerne: Wird das, was ich andern leiste, doch auch wenigstens anerkannt? Zuhanden junger Kollegen will ich ihnen als Vermächtnis eines Alten sagen: Undank muss man freilich in den Kauf zu nehmen wissen; er macht den nicht kleiner, der sich seine Ehre selber gibt und seine Taxation selber macht. Den Schülern stellen wir Zeugnisse aus; sollten wir denn unfähig sein, uns selber zu beurteilen? Reiche Seelen können auch schenken, ohne auf Zinse zu rechnen.

Anderseits ist es doch auch wahr, dass manches Zeichen des Dankes als erfreuliches Blümchen an unserem Lebenswege spriesst, und manches bleibt ungesehen im Verborgenen. Ich auch war gegenüber denen, die ich als meine Wohltäter liebte, so ungeschickt und rückhaltig im Ausdruck meiner Gefühle, dass ich es kaum begreifen kann und habe sie doch noch jetzt in liebender Erinnerung. Kann es nicht andern ebenso ergehen?

Zusammenfassung. Zum Schlusse dieser Erörterungen seien einige Punkte derselben nochmals hervorgehoben.

Für die Pflege der Gesundheit tätig zu sein, ist keine geringe und keine fruchtlose Aufgabe der Schule. Sie kann dieser Aufgabe nachkommen durch den Unterricht und die ganze Art der Schulführung, durch Bemühungen um sanitarische Einrichtungen, um Schulärzte, die manches keimende Übel bekämpfen, auf manchen Missstand aufmerksam machen könnten, und sie finden hierin eher Gehör als die Lehrer. Die Schule bemühe sich auch um Besserung der sozialen Zustände.

Zu geistiger Hebung der Schüler sind unter anderm folgende Mittel wirksam: Ein Betrieb der Schularbeit, der richtiges Arbeiten sich zum Hauptziel setzt. Gewissenhaftigkeit und Ausdauer werden den vorgeschriebenen oder wenigstens den nach Massgabe der Verhältnisse erreichbaren Lehrstoff bewältigen, und sie werden, was weit wichtiger ist, klare Anschauungen und Gedanken schaffen, eine starke Wehr gegen Verlotterung des Charakters. Und der gewohnheitsmässige Einfluss der Ordnung im Kopfe und in der Tat bringt gedeihliches Arbeiten, eine andere Wehr vor geistigem und sozialem Zerfall.

Dem Schüler ist es unverlierbar einzuprägen, dass der Wille den Menschen gross oder klein macht, und dass seine Geschicklichkeit mehr bestimmt werden durch Stetigkeit als durch vereinzelte sprunghafte Anwandlungen.

Die Behandlung der Schüler darf nicht eine einseitige Berücksichtigung der Lernerfolge sein; eine solche ist sowohl ungerecht als erfahrungs-gemäss falsch, da sehr oft mittelmässige Schüler durch die Richtung und

Stetigkeit ihres Willens oder durch späteres Wachstum oder durch praktische Anlagen unsere Bestnotierten in ihren Leistungen übertreffen.

Zu richtiger Beurteilung der Schüler ist es absolut notwendig, sich mit den Eltern in Beziehung zu setzen. Diese zu kennen, ist oft der Schlüssel zum Verständnis der Kinder; durch gegenseitige Besprechung wird beidseitig manches Vorurteil gehoben, und lässige Eltern erhalten durch den Lehrer manch förderlichen Antrieb.

Fortbildungsschulen sind nachdrücklich zu unterstützen, nicht allfälliger Noten willen, auch nicht einzig wegen ihrer praktischen Erfolge, sondern auch um in den jungen Leuten den Sinn für geistiges Leben weiter zu entwickeln.

In dieser Hinsicht sind viele Mädchen grösserer Verwahrlosung ausgesetzt als die Jünglinge, die eine stramme Berufslehre und die militärische Schulung zu bestehen haben, welche ihre geistigen und körperlichen Kräfte entwickeln. Trunksucht der Männer und Armut der Familien haben oft ihre Wurzeln in vernachlässiger Erziehung der Mädchen.

Eine Hauptangelegenheit des menschlichen Lebens ist die Berufswahl. Sie ist es sowohl für die soziale Stellung, wie für die geistige Richtung des betreffenden. Einen Beruf zu haben, in dessen Ausübung man seine Persönlichkeit einsetzt, ist ein machtvoller Antrieb zu einem fruchtbaren, lebenswerten Leben. Lassen wir die ätherischen Gräfinnen und die blasierten Übermenschen schriftstellernder Schädlinge abseits; schon die tägliche Erfahrung zeigt, dass die Menschen nicht nur die nützlichsten, sondern auch die glücklichsten sind, die wissen, was sie sollen und wollen, die, welche eine Lebensaufgabe haben.

Will der Lehrer nicht nur Schulstubenmann sein, sondern sein Erzieheramt, seine Wirksamkeit weiter fassen, so muss er auch, soweit es die Umstände gestatten, bei der Wahl des Berufes mitreden und wenn es not tut, die Behörden angehen, Beistand zu leisten. Bei Lehrmeistern Nachfrage zu halten, durch einen gelegentlichen Besuch, ein freundliches Wort, ein gutes Buch dem jungen Menschen die reine Luft der Schuljahre und die wohlwollende Teilnahme an seinen Bestrebungen in Erinnerung zu bringen, wäre ebenfalls vom Guten.

Ich betrachte die übernommene Aufgabe als erfüllt, wenn es mir gelungen sein sollte, in irgendwem das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass unsere offizielle Notenskala trügerisch ist, indem oft fröhreife, begabte Schüler versimpeln und schwach gewesene sich als die Starken erweisen, dass ferner die Lehrerschaft ihren Einfluss noch ins Ungemessene erweitern kann durch eine amtliche und ausseramtliche Fürsorge für das soziale Aufkommen und die geistige Wohlfahrt der ihr anvertrauten und anvertraut gewesenen Jugend.

† Fritz Eymann, Unterlangenegg.

29. Febr. 1860 bis 27. April 1909.

Freitag den 30. April bewegte sich ein langer Leichenzug hinauf nach dem luftigen Friedhof von Schwarzenegg, Zeugnis ablegend, dass ein Schulmeister, den man zur stillen Ruhestätte brachte, es verstanden hatte, bei Kleinen und Grossen Liebe und Achtung zu erwerben. Dem mit Kränzen und Frühlingsblumen reich geschmückten Sarge folgten neben den Anverwandten die Gemeindebehörden, die Schüler und Gesangvereine, die gesamte Lehrerschaft des Umkreises und eine Anzahl von Klassengenossen, unter letztern auch Herr Regierungsrat Burren.

Fritz Eymann wurde am 29. Februar 1860 in Wichtrach geboren. Nach Absolvierung der Primarschule widmete er sich dem Lehrerberufe. Er trat 1875 ins Seminar Muristalden ein. Nach beendeter Seminarzeit finden wir den jungen Lehrer von 1878—1881 in Heimenschwand, wo er mit gutem Erfolg $2\frac{1}{2}$ Jahre der Mittelklasse und ein halbes Jahr der Oberschule vorstand und sich den Ruf eines strebsamen Lehrers erwarb. Im Jahre 1881 übernahm er die erweiterte Oberschule von Unterlangenegg. An dieser Stelle wirkte er nun 28 Jahre, fortwährend mit der Zeit und deren Anforderungen Schritt haltend. Die Früchte seiner Geistesarbeit blieben nicht aus. Eine schöne Anzahl seiner ehemaligen Schüler wirkt mit Erfolg im Schul-, Post-, Eisenbahn- und Kaufmannsdienst.

Das Aufblühen und Gedeihen seiner Schule kam ihm aber nicht von selbst. Der Verblichene wusste, dass derjenige, der andere lehren will, selbst Tag um Tag lernen muss und dass Weiterbildung der Lehrerschaft für einen lebendigen, packenden Unterricht das bedeutet, was für keimende Saat ein warmer Regen und für erschlaffende Gräslein der erquickende Tau. Wurde irgendwo ein Bildungskurs im Zeichnen, Turnen, Französisch, Orgelspiel und Gesang angeordnet, so nahm er an demselben teil.

Ein liebes, schönes Arbeitsfeld fand der Heimgegangene auch im Dienste des Gesanges, als langjähriger Dirigent der Gesangvereine von Schwarzenegg. Unermüdlich war er tätig zur Hebung und Erhaltung des wahren, echten Volksgesanges. Er war ein Gesangsdirektor, der begeistert war für unsere Volkslieder und Weisen, die unsere Bergleute noch singen ohne Buch, Stimmgabel und Taktstock. Auf diesem Wege erreichte er schöne Erfolge. Seine Vereine lösten sich nicht, wie mancherorts, nach jeder Sängerhochzeit auf.

Stumm schläft nun der Sänger. Zu Beginn des Jahres hat ein schmerhaftes, alles zerstörendes Halsleiden den kräftigen, noch jugendlich frischen Mann ergriffen. Eine schwere Operation vermochte die Keime seiner Krankheit nicht zu entfernen. Mit bewunderungswürdiger Geduld

und Ergebung hat er seine Leiden ertragen, bis er durch den Tod erlöst wurde.

Erhebend war seine Leichenfeier. Orgel- und Liedervorträge riefen dem strebsamen Lehrer und Sänger den Scheidegruss zu.

Behüt dich Gott! Auf Wiedersehn!

E. T.

Schulnachrichten.

Zum Amtsantritt hat sich der Schriftführer des B. L. V. so millionisch einnehmend vorgestellt, dass, wer ihn nicht persönlich kennt und mit ihm in freundschaftlichem Verkehr steht, ihn hier nun vor sich sieht. Kein Wort zu viel und keines zu wenig. Ihm graut nicht ob dem stark beladenen Boot; nein, er ladet im Gegenteil hurtig noch selber einige sehr wertvolle Ballen auf, im vollen Kraftbewusstsein, sie auch noch hinüberfahren zu können. Unter diesen Ballen trägt einer die Aufschrift: Einrichtung einer Informationsregistratur für die Vereinsmitglieder über die besondern Verhältnisse jeder einzelnen Lehrstelle des Kantons. Das wird einst eine herrliche Einrichtung werden. Wenn ich nicht irre, ist schon vor vielen Jahren im „Schulblatt“ darauf hingewiesen worden, wie notwendig es wäre, dass ein abtretender Lehrer dem Nachfolger, überhaupt den Anmeldern, offen und ehrlich die Verhältnisse für einen Lehrer klargelegen würde. Viel Bitternis wäre schon erspart worden, und die Bodenständigkeit hätte gewonnen, und mancher Dorfmagnat, mancher Kollege als Lehrerplager würde unschädlich gemacht worden sein. Diese Gedanken waren der rote Faden einer Plauderei auf dem Heimwege von einer Konferenz im Juni 1883. Wir tasteten an der Gründung eines Vereins der Lehrerschaft herum. Nebel verhüllte noch den Weg; aber der Schein eines Lichtes war ersichtlich. Nun liegt die Schöpfung da zum weitern Ausbau. Manche renitente Gemeinde hat die feste Hand des B. L. V. erfahren. Meines Wissens hatte nur eine einzige Gemeinde den Mut und die Frechheit, die Verfügung des C. C. über den Haufen zu werfen. Die Stellenbesetzung entsprach denn auch diesem Vorgehen. Leider Gott hatten auch immer Vereinsmitglieder die böse Hand im traurigen Spiel.

Die in Aussicht genommene Auskunftei wird Grosses leisten können. Die meisten Lehrer werden sie benutzen, bevor sie sich auf gewisse Stellen anmelden, und manche Gemeinde wird sich zweimal besinnen, bevor sie zum Schwerte greift. Helfen wir daher alle klar und wahr, dem Schriftführer sein Home in Bern recht heimelig machen durch treue Unterstützung seiner Bestrebungen. Denn sicher ist, dass sein Auge weit schaut, und sein Herz sitzt auf dem rechten Fleck.

S.

Sind die bernischen Sekundarschulen Mittelschulen oder gehören sie zur Volksschule. (Korr.) Diese Frage sollte entschieden werden, bevor die Revision des Sekundarschulgesetzes an die Hand genommen wird. Die Meinungen sind noch gar verschieden. Die Sekundarlehrer halten sie für Mittelschulen und nennen sich selbst Mittelschullehrer. Ihr Verein besteht in der grossen Mehrzahl aus Sekundarlehrern und wird Mittellehrerverein genannt. Dementgegen halten andere sie für Volksschulen. Vor Jahren, ich glaube es war 1894 am Lehrerfest in Zürich, hielt Herr Schuldirektor Balsiger einen Vortrag über ein Thema, das die Mittelschulen betraf. In der Diskussion bemerkte ein Ost-

schweizer, das Neueste, das er da vernommen habe, sei, dass man die Sekundarschulen zu den Mittelschulen zähle. In der Ostschweiz zählte man also damals die Sekundarschulen zu den Volksschulen, als obere Stufe der Primarschule.

Auch unsere Behörden zählen sie nicht zu den Mittelschulen. Nach Absolvierung einer Mittelschule sollte dem Schüler der Zutritt zur Hochschule gestattet sein. Kein Sekundarschüler wird an der Hochschule zum Studium zugelassen, seitdem der Regierungsrat durch Verordnung von den Notariatsstudenten die Maturität verlangt. Die Sekundarschule ist keine Vorbereitungsanstalt für das Hochschulstudium; sie ist keine Mittelschule.

Gleicher Ansicht ist auch der Grosse Rat. Er hat grundsätzlich entschieden: Hochschule und Mittelschulen werden nicht inspiziert. Was da vorgeht, kümmert uns wenig; fallen Apotheker im Examen durch, so sind die Professoren schuld; fallen Seminaristen durch, so waren sie eben zu faul, zu wenig strebsam. Die Volksschule aber wird inspiziert. Der Grosse Rat will wissen, was geleistet wird, und wo die Leistungen nicht befriedigen, werden die dienlichsten Mittel ergriffen, die Schule zu heben. Die Volksschule liegt den Behörden am Herzen!

Da nun die Sekundarlehrer ihre Schule als Mittelschule behandelt wissen wollten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten betreffend das Inspektorat.

Wer hat nun recht? Offenbar die Behörden. Und danach sollte sich die Revisionskommission, die ein neues Sekundarschulgesetz vorberatet, richten. Primarschule und Sekundarschule sollten organisch miteinander verbunden werden als Unter- und Oberstufe der Volksschule. Das Primarschulgesetz sollte gleichzeitig revidiert werden. Nötig wäre es. Auf diese neu organisierte Volksschule könnten sich dann die Mittelschulen aufbauen und hätten sich diese nach der Volksschule zu richten und nicht, wie bisher, umgekehrt. Dann wüssten die Sekundarlehrer auch, welchem Verein sie beizutreten hätten. Im Mittellehrerverein mag vielleicht ein angenehmeres Aroma herrschen; im Volksschulverein aber könnten sie viel mehr Gutes wirken. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins sprach die Hoffnung aus, das provisorische Abkommen werde sich in zwei Jahren in ein Definitivum verwandeln; ich erwarte das Gegenteil!

Bernischer Mittellehrerverein. (Korr.) Mit Frühjahr 1909 ist die Bestellung des Kantonalvorstandes des neu organisierten Bernischen Mittellehrervereins der Sektion Emmental übertragen worden. Unter dem Präsidium von Herrn Sekundarlehrer Büchler in Langnau fand Samstag den 1. Mai die erste Sitzung des neu gewählten Vorstandes im Hotel Bahnhof in Konolfingen statt.

Wichtige Aufgaben harren der Lösung: Die Revision der veralteten, mit den gegenwärtigen Bedürfnissen der Sekundarschule auf pädagogischem wie auf organisatorischem Gebiet in keiner Weise mehr übereinstimmenden Mittelschulgesetzgebung; die Gründung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse; die Ausdehnung der Bundessubvention auf die Mittelschule; die definitive Ordnung des Verhältnisses des Mittellehrervereins zum Bernischen Lehrerverein.

Bereits haben die Sektionen die Frage der Revision der Mittelschulgesetzgebung in ihren letzten Versammlungen beraten. Die mit aller Gründlichkeit ausgearbeiteten Referate und Thesen sind dem Kantonalvorstand übermittelt worden, und Haupttraktandum der nächsten, auf die zweite Hälfte August festgesetzten Hauptversammlung wird nun diese Frage bilden. Um Übernahme des zusammenfassenden Referates soll Herr Gymnasiallehrer Linder in Burgdorf, alt Schulinspektor, angegangen werden.

Die letzte Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins hat das provisorische Abkommen mit dem Mittellehrerverein auf zwei Jahre gutgeheissen.

Nach den Bestimmungen dieses Abkommens bezahlt der Mittellehrerverein pro Mitglied Fr. 3.50 in die Kasse des Lehrervereins ein. Es steht ihm dafür die Mitbenützung des Korrespondenzblattes und des Sekretariats zur Verfügung. Die Mitglieder des Mittellehrervereins haben in den Versammlungen des Lehrervereins Sitz und Stimme. Wer vollberechtigtes Mitglied des Lehrervereins zu werden wünscht mit dem Recht der Benützung der Darlehenskasse und der wohltätigen Institutionen, bezahlt an die Kasse des Lehrervereins den Restbetrag des Jahresbeitrages mit Fr. 2.50 ein. Seine finanziellen Verpflichtungen beiden Vereinen gegenüber belaufen sich also auf Fr. 8.50.

Der Kantonavorstand beschäftigte sich auch mit der Angelegenheit der Lehrersprengung in Grellingen. Es ist Aussicht auf eine befriedigende Lösung dieser Frage vorhanden.

Die alte Lehrerkasse und die Sekundarlehrer. (Korresp.) Im Bericht von Herrn Rektor Wyss in Biel, dem bisherigen Präsidenten des B. M. L. V., lesen wir folgende Mitteilung: „Die Frage, ob die Sekundarlehrer noch irgend Anspruch auf das Kapital der alten Lehrerkasse haben, wurde von Herrn Professor Graf entschieden verneint.“ (Korrespondenzblatt Nr. 1, Seite 16). Wir sind der Ansicht, diese Abfertigung sollte man nicht ohne weiteres hinnehmen. Die früheren Statuten für die bernische Lehrerkasse machten keinen Unterschied zwischen Primar- und Sekundarlehrer. In den beiden Abteilungen, in der für Pensionsversicherung und in der für Kapitalversicherung, waren Primarlehrer und Sekundarlehrer, und zur Aufnung des Hülfsfonds haben, wenn wir nicht irren, Sekundarlehrer wesentlich beigetragen. Warum sollen denn jetzt die Sekundarlehrer keinen Anteil haben? Auch an dem Hülfsfonds nicht? Darüber möchten wir denn doch gerne eingehende Auskunft. Vorläufig sind wir der Ansicht, wenn nach Erledigung aller Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern der im Jahre 1818 gegründeten Lehrerkasse, deren Statuten nach verschiedenen Revisionen im Jahre 1876 zum letztenmal vom Regierungsrat genehmigt worden sind, noch etwas übrig bleibe, so habe eine zu gründende Versicherungskasse der Sekundarlehrer ebensogut Anspruch darauf wie die bereits gegründete Versicherungskasse der Primarlehrer.

Bundessubvention für die Primarschule. Der Beitrag des Bundes für die Primarschule im Kanton Bern betrug im Jahre 1908 Fr. 353,659.80 Er fand folgende Verwendung: Beitrag an die Lehrerversicherungskasse Fr. 100,000, Beitrag an die Einkaufskosten alter Lehrer in die Lehrerversicherungskasse Fr. 30,000, Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge Fr. 33,345.70, Beitrag an die Mehrkosten der Staatsseminare Fr. 60,000, Beiträge an belastete Gemeinden Fr. 50,000, Beiträge an die Gemeinden (80 Rp. per Primarschüler) Fr. 80,314.10.

Lehrerveteranenversammlung Samstag den 29. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, im neuen Kasino in Bern.

1. Empfang der Teilnehmer von 9 Uhr an. 2. Zum Beginn Lied: Brüder reicht die Hand. 3. Begrüssung der Teilnehmer durch den Präsidenten. 4. Verlesen des Protokolls von 1906. 5. Rechnungsablage. 6. Vortrag des Herrn Museumsdirektor Widmer in Bern. 7. Freie Anregungen aus der Versammlung. 8. Bankett 12^{1/2} Uhr. 9. Gemütliches Zusammensein.

Chorgesänge (Volksliederbuch für Männerchor mitbringen): Ich hab' mich ergeben; Alles Leben strömt; Hab' oft im Kreise; Nimm deine schönsten Melodien; Stehe fest, o Vaterland.

Eine Anregung für den „Sekretär“ des B. L. V. Vorab die Bemerkung, dass mir „Sekretär“ in unserm speziellen Falle, wo Mitglieder zweier Sprachen in Frage kommen, das vermittelnde Wort zu sein scheint. Wir leben an der Sprachgrenze und müssen oft aus praktischen Gründen einen Sprung über die Sprachreinheit machen.

Praktische Gründe sind es auch, die mich zu folgender Anregung führen: Letzter Tage hatte ich Gelegenheit, mit zwei Eisenbahnerfamilien einen gemeinsamen Sonntagsausflug zu machen. Unsere Frauen redeten üblicherweise über ihre Haussorgen, wie das Brot wieder teuer geworden, die Kinder so rasch die Schuhe kaput haben, die Schneiderin soviel koste, trotzdem man so vieles noch selber mache usw. Dabei konnten die beiden Eisenbahnerfrauen für jeden Bedarfsartikel ihres Haushaltes eine Anzahl Bezugsstellen anführen, wo jeder Eisenbahner eine Einkaufsvergünstigung von 10 % geniesst. Daraus resultiert eine entsprechende indirekte Besoldungsaufbesserung.

Der Eisenbahner, welcher jährlich für seine Haushaltung in Geschäften Fr. 1500 verausgabt, stellt sich um Fr. 150 höher in der Besoldungsskala als jeder andere Käufer.

Die Lehrer haben Vergünstigungen auf Reisen, in Hotels u. dgl. Das zählt für einen Grossteil unseres Standes aus guten Gründen gar nicht. Die 10 % für den täglichen Haushalt aber kämen jedem Mitgliede zugute. Der B. L. V. ist wohl stark genug, diese Vergünstigung von der Geschäftswelt zu erzwingen.

— hh. —

Auf die „**Offene Frage**“ in Nr. 18 des „Berner Schulblattes“, die Lehrerwahl in S. betreffend, diene folgendes zur Antwort:

Aus verschiedenen Gründen, die hier anzugeben nicht nötig ist, wurde der Erziehungsdirektion das Gesuch eingereicht, die sofortige Ausschreibung der Oberklasse in S. in ausseramtlichen Blättern gestatten zu wollen.

In Würdigung der angegebenen Gründe hat die Erziehungsdirektion dem Gesuch ohne weiteres entsprochen und bewilligt, dass die Stelle in „nichtamtlichen Blättern mit amtlicher Gültigkeit“ ausgeschrieben werde.

Die Schulkommission hat also unter Genehmigung und Sanktion der Erziehungsdirektion gehandelt und nur getan, was nach ihrem Ermessen im Interesse der Gemeinde und auch der Bewerber lag.

Die Schulkommission von S.

Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Biel. (Eing.) Dieser Kurs findet statt vom 5. Juli bis 25. September 1909 unter der Leitung von Schulinspektor Boden in Ligerz und der Lehrerinnen Fräulein Anna Küffer in Bern und Frau Pfarrer Dänzer in Biel. Anmeldungen sind bis 5. Juni an Schulinspektor Boden zu richten. Die Aufnahmsprüfung ist am 21. Juni in Biel und die Patentprüfung am 27. und 28. September am gleichen Ort.

Sektionen Frutigen und Niedersimmental. (Korr.) Nächsten Samstag den 22. dies, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr versammeln sich im „Ochsen“ zu Spiez (Übungslokal des Lehrergesangvereins) die beiden Sektionen. Herr Sekundarlehrer Schweingruber aus Bern wird eine Musterlektion über die Gesangs-methode Jaques-Dalcroze halten.

Die beiden Sektionsvorstände hoffen auf recht zahlreichen Besuch der Mitglieder.

Landesteilverband Bern-Stadt. Die Mitglieder des Landesteilverbandes Bern-Stadt (identisch mit Sektion Bern-Stadt) waren auf 15. Mai, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, in die Aula des städtischen Gymnasiums zur ersten Versammlung aufgeboten.

Der Einladung folgte eine ungewöhnlich grosse Zahl von Lehrern und Lehrerinnen. Es waren ihrer 140 anwesend. Und das war auch nicht zu verwundern, galt es doch, ein Mitglied in den neuen Kantonalvorstand zu wählen und waren für dieses Amt verschiedene Kandidaturen zu erwarten. Der Vorstand hatte für das Mandat in Aussicht genommen: Herrn Alfred Schläfli, der in der letzten Amtsperiode mit Auszeichnung und von allen Seiten anerkannter Unparteilichkeit die Sektion Bern-Stadt präsidiert hat. Die Lehrerinnen machten dem Kandidaten seiner offenen Meinungsäusserung in verschiedenen Standes- und Schulfragen wegen Opposition und portierten Herrn Ruch, Lehrer an der Breitenrainschule, als Gegenkandidaten. Dieser zog aber in letzter Stunde seine Kandidatur zurück. Dessenungeachtet erhielt er die Stimmen der Lehrerinnen, blieb aber in der Minderheit, und Herr Schläfli ging aus der Wahl hervor mit einem Plus von 23 Stimmen. Wir sind überzeugt, dass der Gewählte die Sektion Bern-Stadt im Kantonalvorstand zu allseitiger Zufriedenheit vertreten wird.

Ins Presskomitee wurden als Vertreter der verschiedenen politischen Parteien gewählt: die Herren Dr. Bohren, A. Leuenberger, Fr. Leuenberger, Mühlthaler und Mühlheim und die Damen Frl. Pulver und Frl. Stauffer.

Endlich musste auch noch eine Ersatzwahl in den Landesteilverband- und Sektionsvorstand getroffen werden. Frl. Rüefli hat nämlich demissioniert und will nur noch dem B. M. L. V. angehören. Der Vorstand war der Meinung, dass eine Vertretung der Mädchensekundarschule gewählt werden sollte und schlug, für den Fall, dass keine Lehrerin jener Anstalt sich portieren lassen wolle, Herrn von Grünigen vor. Die Lehrerinnen jedoch brachten einen eigenen Vorschlag in der Person der Frl. Sommer an der Breitenrainschule. Letztere wurde mit 52 Stimmen gewählt.

In die etwas trockenen Wahlverhandlungen brachte ein vorzügliches Referat von Herrn Dr. Zeller, Bern, über „Indisches Kastenwesen“ angenehme Abwechslung. Den interessanten Ausführungen folgte ein stürmischer Applaus, und der Vortrag wurde vom Präsidenten gebührend verdankt.

Nach einigen Mitteilungen, von denen die wichtigste das städtische Pensionswesen der Primarlehrerschaft betrifft, wurde die Versammlung geschlossen. In dieser Mitteilung gab der Präsident vom Inhalt eines Schreibens der städtischen Schuldirektion Kenntnis, durch das die Lehrerschaft zur Meinungsäusserung eingeladen wird über das Vorhaben des Gemeinderates, die städtische Pension durch Beiträge an die Lehrerversicherungskassenprämien zu ersetzen. Der Vorstand hat dieses Geschäft, das für uns von grosser Bedeutung ist, an eine Kommission gewiesen, die wahrscheinlich die Schuldirektion von dem Beschluss, die Lehrerschaft könne auf die Abänderungsanträge nicht eintreten, in Kenntnis setzen wird.

s.

An den zerstreuten Oberaargauer Professor. In der Landesteil-Begeisterung nahm letzten Samstag im Hotel Guggisberg irgend ein zerstreuter Professor meinen Hut und meinen Stock. Ohne Hut und ohne Stock musste ich fort. Da ich zehn Kinder habe, so habe ich auch ohne fremde Nötigung schon reichlich Gelegenheit, mich im Hutkauf zu üben. Lieber Herr Professor, drum dann in diesem Falle das Zitat des Präsidenten Friedli: „I Hans Franz Nägeli, i bhäbs!“ nicht allzusehr beherzigen. Grimm, Krauchthal.

Oberland-West. Am 14. dies wählte dieser Landesteilverband in seiner zahlreich besuchten Versammlung in Spiez als Mitglied des Kantonalvorstandes Herrn Graber, Lehrer in Thun.

Der Lehrergesangverein Thun wird am 23. Mai in Thun ein Konzert abhalten, das hohen Genuss verspricht. Als Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt Frau Ethel Hügli, sowie die Herren P. Wyss und R. Steiner aus Bern. Ebenso wird der Orchesterverein Thun mitwirken.

Bowil. (Korr.) Unser Schulfest hat auch dieses Frühjahr in gewohntem Rahmen stattgefunden. Neu war die Aufführung von Jaques-Dalcroze-Liedern seitens der hiesigen Unterklassen, die ganz allgemein ausnehmend gut gefallen haben. Der Festzug wäre durch Gewitterregen bald wesentlich beeinträchtigt worden. Recht hübsch nahmen sich die Flaggen aus, welche die Knaben der untern Mittelklasse trugen, ebenso die neue seidene Fahne der obren Mittelschule. Diese prächtige Fahne stammt aus dem Atelier der Herren Bachmann und Röthlisberger in Kirchberg, denen wir es verdanken, dass wir billig zu einer Schulfahne mit origineller Malerei gelangt sind. R.

Emmental. (Korr.) Zu der Hauptversammlung des Landesteilverbandes Emmental fanden sich letzten Samstag 68 Lehrer und Lehrerinnen in der „Krone“ in Goldbach ein. Präsident Sommer, Hausvater der konolfingischen Armenanstalt für Knaben, in Enggistein, begrüsste die Versammlung, die hierauf sogleich zu den Wahlen schritt. Als Mitglied des Kantonavorstandes wurde Fräulein Marie Moser in Trub gewählt, und als Mitglieder des Presskomitees wurden, in getreulicher Berücksichtigung der reglementarischen Vorschrift, dass Vertreter aller politischen Richtungen berücksichtigt werden, bezeichnet die Herren Egli in Trubschachen, Gfeller auf Egg bei Lützelfüh, Graf in Häutligen, Läufer in Worb und Wittwer in Langnau. Gemäss dem Vorschlag von Oberlehrer Schüpbach in Trubschachen, der in beifälliger Weise über die Disziplin in der Schule referierte, wurde beschlossen, den Kantonavorstand zu beauftragen, zu prüfen und bekannt zu geben, welche Disziplinarmittel eigentlich der Schule nach den heutigen Rechtsanschauungen noch zur Verfügung stehen. — Das Seeland sandte telegraphischen Gruss, der erwidert wurde, und sodann wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, schon nächstes Jahr wieder zusammenzukommen. Auf Wiedersehen also in Sumiswald!

Hermrigen (Nidau). (Korr.) Samstag den 15. Mai, nachmittags, hielt der Landesteilverband Seeland in der geräumigen Tonhalle zu Biel seine erste Versammlung ab. Dieselbe war von zirka 150 Vertretern des Lehrerstandes aus den fünf seeländischen Ämtern Biel, Nidau, Aarberg, Büren und Erlach besucht, wobei namentlich auch die Lehrerinnen in lobenswerter Weise ziemlich zahlreich anwesend waren. Unter den Eingeladenen befanden sich auch Nichtmitglieder.

Das Haupttraktandum bildete der Vortrag des Privatdozenten Herrn Rob. Seidel aus Zürich über: „Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpolitiker und der Sozialpädagoge.“

Herr Seidel hat, wie er selbst sagt, in 30jähriger Forschung die Bedeutung Pestalozzis zu ergründen gesucht und uns ein Bild des wahren Pestalozzi vorgeführt.

Herr Seidel entledigte sich denn auch seiner Aufgabe in ganz ausgezeichneter Weise. Der vortreffliche, in jeder Hinsicht gediegene Vortrag wurde mit kräftigem Applaus entgegengenommen, und es wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch geäussert, es möchte der Vortrag von Herrn Seidel sobald als möglich unverkürzt in der „Schweizer. Lehrerzeitung“ zum Abdruck gelangen. (Im „Berner Schulblatt“ wird in nächster Nummer ein gedrängter Auszug aus dem Referat erscheinen.)

Wir müssen gestehen: Auch uns ist über Pestalozzi ein neues Licht aufgegangen, und in unserer Bewunderung und Verehrung ist er noch gewaltig gestiegen.

Sodann wurden folgende Wahlen getroffen: Als Mitglied in den Kantonavorstand: Herr Hans Schmid in Lyss; derselbe von Amtes wegen in das Presskomitee für Aarberg. Als weitere Mitglieder des Presskomitees für Biel: Fawer, Lehrer in Biel; für Nidau: Tschantré, Lehrer in Madretsch; für Büren: Marti, Lehrer in Büren; für Erlach: Friedli, Lehrer in Erlach.

Im weiteren empfahl ein Redner die schweizer. Witwen- und Waisenkasse dem Wohlwollen der Lehrer des Seelandes. In späteren Sektionsversammlungen sollen Kollekten zugunsten derselben gemacht werden. Die nächste Landesteil-Verbandsversammlung soll eine ganztägige sein, damit namentlich auch der gemütliche zweite Akt unverkürzt zur Geltung kommen kann. — mi.

* *

XXIV. Schweiz. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Frauenfeld.

Der Schweizerische Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben veranstaltet mit finanzieller Unterstützung des Bundes, unter Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons Thurgau, vom 12. Juli bis 7. August 1909 in Frauenfeld den XXIV. Schweiz. Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit.

Der Kurs umfasst folgende Arbeitsfächer:

1. a) Elementarkurs	vom 12. Juli — 31. Juli, Kursgeld Fr. 50	für beide Kurse zus. Fr. 65
b) Naturholzarbeiten	” 31. Juli — 7. Aug., ” ” 20	
2. Kartonnagearbeiten	” 12. Juli — 7. Aug., ” ” 65	
3. Hobelbankarbeiten	” 12. Juli — 7. Aug., ” ” 65	
4. Schnitzen	” 12. Juli — 7. Aug., ” ” 65	
5. Modellierarbeiten	” 12. Juli — 7. Aug., ” ” 65	

Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. Die Wahl des Faches steht dem Teilnehmer frei. Der Unterricht dauert täglich neun Stunden mit je einer halben Stunde Unterbruch am Vor- und Nachmittag. Der Samstagnachmittag ist frei und soll zu gemeinsamen Ausflügen und zum Besuche der Sehenswürdigkeiten von Frauenfeld und Umgebung benutzt werden.

Das Kursgeld ist in der ersten Kurswoche zu bezahlen. Kost und Logis werden auf zirka Fr. 90 zu stehen kommen. Jedem Kursteilnehmer ist durch Vermittlung der Erziehungsdirektion Thurgau vom eidgenössischen Industriedepartement eine Subvention in gleicher Höhe gesichert, wie sie ihm von seiner Kantonsregierung zugesprochen wird. Allfällige Gemeindesubventionen usw. werden hierbei nicht berücksichtigt.

Für die theoretische Ausbildung der Kursisten wird durch Vorträge oder Diskussionsabende gesorgt werden. — Herr Schulinspektor Bach in Kefikon bei Islikon ist auf Wunsch gerne bereit, für Kost und Logis zu sorgen und den Angemeldeten spezielle Mitteilungen darüber zu machen, sowie weitere Auskunft zu erteilen.

Zur Anmeldung sind besondere Formulare zu verwenden, welche bei der Kursleitung, den kantonalen Erziehungsdirektionen und den Schulausstellungen Bern, Freiburg, Lausanne und Zürich bezogen werden können. Anmeldungen, welche auf staatliche Subvention Anspruch erheben, können nach dem 25. Mai nicht mehr berücksichtigt werden.

Solothurn. Ein ungenannt sein wollender Gönner der Schule und Lehrerschaft hat in hochherziger Weise der kantonalen Rotstiftung (Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse) eine Schenkung im Betrage von Fr. 20,000 übermacht.

Société pédagogique de la Suisse romande. Les questions suivantes ont été choisies pour être soumises à la discussion des sections cantonales, puis du congrès de St-Imier, en 1910: 1. Protection de l'enfance par une juridiction appropriée et par la création de tribunaux spéciaux. 2. L'enseignement de la grammaire et de la rédaction à l'école primaire.

Voyage pédagogique. L'„Educateur“ annonce que les délégués de la Société pédagogique vaudoise et de la Société romande ont choisi la ville de Paris comme but de la course projetée pour cette année. L'an dernier les instituteurs vaudois avaient fait le voyage de Milan et de la Haute-Italie.

La Chasse aux hennetons. L'Etat de Vaud oblige les propriétaires et fermiers à ramasser 15 litres de hennetons par hectare. Le surplus est payé 10 centimes le litre.

Les élèves d'une classe primaire de garçons d'Yverdon ont réuni fr. 31 en chassant le henneton deux matinées; se joli pécule sera le bienvenu lors de la course annuelle prochaine.

Bâle. Un bazar organisé en faveur de l'enfance abandonnée a produit Fr. 102,000, soit fr. 85,000 de bénéfices.

Fribourg. Un cours d'instruction pour maîtres de dessin sera donné au technicum de Fribourg du 4 mai à fin juillet prochain. Il est destiné aux personnes, artisans et instituteurs, qui enseignent déjà ou se proposent d'enseigner dans les cours professionnels d'adultes. Il comprendra en tout 42 heures de leçons par semaine et coûtera 40 fr. Les participants à ce cours reçoivent des bourses fédérales et cantonales.

* * *

Kursus für Schwachsinnigenwesen. Ein Kursus für Schwachsinnigenwesen findet in Frankfurt a. M. vom 21. Juni bis 3. Juli d. J. statt. Es werden folgende Vorlesungen und Demonstrationen abgehalten:

Anatomie und Pathologie des Nervensystems; Psychologie und Psychopathologie; Unterricht geistesschwacher Kinder, Hilfsschulwesen; Klinik; Fürsorge (Soziale Fürsorge, Kinderschutz, Vormundschaften usw., Jugendgericht.)

Es wird ferner Gelegenheit zum Besuch der Frankfurter Hilfsschulen gegeben sein. In der Hilfsschule wird eine Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln für Schwachsinnige, sowie von Erzeugnissen des Handfertigkeitsunterrichtes zu Besichtigung und Studium bereit stehen. Auch wird der Besuch der sonstigen einschlägigen Frankfurter und auswärtiger Anstalten ermöglicht werden. Für den in die Kurszeit fallenden Sonntag ist ein Ausflug nach Heidelberg geplant. Die Gebühr für die Teilnahme am Kurs beträgt 30 Mark. Anmeldungen sind bis 1. Juni zu richten an Professor Dr. H. Vogt, Gartenstrasse, Frankfurt a. M.

France. La fédération des amicales d'instituteurs a tenu, le 10 avril, son congrès annuel. L'égalisation des traitements des institutrices et des instituteurs a été inscrite en tête des revendications d'ordre budgétaire.

— Le congrès de l'Union pédagogique a émis un vœu aux termes duquel les directeurs d'école adressent au gouvernement de la République l'expression

de leur profond dévouement et, convaincus que l'instituteur et l'école doivent rester en dehors de toute agitation politique, déclarent se séparer des instituteurs syndicalistes.

Une grève d'écolières. Dans le petit village d'Osny (département de Seine-et-Oise), les écolières de la classe supérieure des filles, ayant jugé que l'attitude et les façons de l'institutrice n'étaient point conformes à leur désir, ont décidé simplement de ne plus aller à l'école pour aussi longtemps que la maîtresse ne serait pas déplacée. Soutenues par leur parents clériaux, les élèves ont eu gain de cause et l'institutrice républicaine a fait valoir ses droits à la retraite, sans que les jeunes grévistes aient pu être mises à la raison.

Les instituteurs syndiqués. Le quatrième congrès des instituteurs syndiqués, réuni à Paris, a repoussé le projet gouvernemental de statut des fonctionnaires et réclamé le régime de la loi de 1884 sur les syndicats, avec toutes ses conséquences, droit de grève y compris.

Les syndicalistes ne sont qu'une petite minorité dans le corps enseignant.

* * *

Aus der pädagogischen Beobachtungsecke. Die moderne pädagogische Welt arbeitet mit Kunstsinn in ihrem Wirkungskreis. Das muss man ihr lassen. Die Wände der Schulzimmer werden mit Bildern, Ansichtskarten, Tabellen behängt, und das mag ja gut sein; die Alten haben in diesen Dingen nie zuviel getan. Aber komisch machen sich oft in solchen geschmückten Zimmern die Besen und Kehrichtschaufeln in den Ecken, die unsaubern Wandtafeln, die unordentlichen Bücherhaufen auf dem Pult usw. Die Schulzimmer müssen freundlich, wohnlich eingerichtet sein. Sehr einverstanden! Gehören Reinigungsutensilien wohl auch in ordentliche Wohnräume?

E. K-r.

Verschiedenes.

Heuschreckenrohrsänger. (Korr.) Sr-sr-sr-sr-sr. Was, jetzt singen schon Heuschrecken? Da hört man wirklich an einem sonnigen Abhange und am meisten in der Nähe von Schilf und Rohr oder eines Bächleins das Schwirren, wie es grosse Heuschrecken im August hören lassen. Bald klingt es weit, bald nahe; zirka alle Minuten folgt ein solches Schwirren, oft eine halbe Minute anhaltend, am meisten vormittags und oft auch des Nachts.

Es ist der Heuschreckenrohrsänger, zur Verwandtschaft des Teichrohrsängers und Sumpfrohrsängers gehörend, der so singt. Das Weibchen hält sich fast fortwährend am Boden auf und läuft wie eine Maus im Grase. Das Männchen setzt sich während des Gesanges gern auf einen Grasstengel oder auch auf ein Bäumchen. Ihr Nestchen ist nach Art der Grasmücken gut im Grase versteckt.

Auf der kleinen Bielerinsel hört man diesen Gesang häufig, oft von mehreren Vögelchen miteinander. In Berggegenden ist er selten. Gegenwärtig musiziert ein solcher „Schwirlvogel“ in meiner nächsten Nähe. In den Pausen verlassen die Schüler ihr Spiel und lauschen voll Freude dem eigenartigen Gesange des kleinen Vögelchens, das wie eine Heuschrecke singt.

Wo hört man Hänflinge?

Literarisches.

Calvin und Servet. Vortrag, gehalten von D. Fritz Barth, ordentl. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Bern. Verlag von A. Francke, vormals Schmid & Francke, Bern 1909. Preis 60 Cts.

Am 10. Juli 1909 wird es 400 Jahre her sein, dass der Reformator Johann Calvin geboren wurde, und Genf rüstet sich, auf diesen Zeitpunkt den Grundstein zu legen für ein grosses Denkmal. Unsere Zeit weiss eigentlich wenig von Calvin, noch weniger allerdings von dem wissenschaftlich bedeutenden Gegner des grossen Genfers, dem Spanier Michael Servet. Von ersterem wird gelehrt, er habe in seiner zweiten Heimat wie ein Papst regiert und den letzteren verbrennen lassen; von Servet dürfte nur die Tatsache bekannt sein, dass er ein heftiger Gegner Calvins war.

Barth macht uns nun in ganz objektiver Weise mit beiden Männern bekannt und gestattet uns, ein gerechtes Urteil zu bilden. Wir müssen den Vortrag aufmerksam lesen, wenn wir das tun wollen; wir müssen es aber nicht als Angehörige einer Partei tun, sondern als Menschen und als Christen — vorurteilsfrei, wie der Berner Gelehrte seinen Vortrag niedergeschrieben hat. Wer das tut, der wird sichern Gewinn davontragen. H. M.

Siegfried Wagner. Naturwissenschaftlich-technische Plaudereien. 1908. Boll und Pickardt, Verlagsbuchhandlung, Berlin.

„Naturwissenschaft und Technik bilden die Grundpfeiler unserer Kultur. Alles, was das moderne Leben von früheren Epochen der Menschheit in charakteristischer Weise unterscheidet, beruht in letzter Linie auf den Fortschritten des Naturerkennens und der wachsenden Fähigkeit, Kräfte der Natur in den Dienst des Menschen zu zwingen.“ Leider stehen viele Gebildete den einfachsten, tagtäglich sich vor ihnen abspielenden naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungen völlig verständnislos gegenüber. Nun weiss ich aber für jeden, der sich in angenehmer Weise durchaus gründlich und wissenschaftlich einwurfsfrei belehren lassen will, ein famos geschriebenes Buch, das ich ihm als treuen und zuverlässigen Freund und Ratgeber bestens empfehlen kann: es ist das vorliegende. Der Lehrer wird da eine Masse von Stoff finden, der ihm auch im Unterricht ganz ausgezeichnete Dienste leisten kann. Ich wüsste zur Stunde kaum etwas besseres. H. M.

Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft. Ihr Zusammenhang und ihr Verhältnis.

Von Robert Seidel, Privatdozent am Polytechnikum und der Universität Zürich. (78 Seiten 8°.) Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Es war im Jahre 1836, da Diesterweg, der grösste Jünger Pestalozzis, der tapferste Kämpfer für eine demokratische Volksschule, schrieb: Die sozialen Fragen sind die Hauptfragen dieser und der kommenden Zeit. Wer sie löset, ist der Held des Jahrhunderts, kein anderer.

Da sich in den letzten Jahren ein bedeutender Fortschritt im sozialen Fühlen und Denken der Gebildeten vollzog, ist es Pflicht eines jeden Lehrers, sich über diese Dinge Klarheit zu verschaffen. Kein Geringerer als Rob. Seidel, der schon mehr denn 40 Jahre theoretisch und praktisch in Schule und Politik tätig ist, hat es versucht, das Verhältnis der Einwirkung der sozialen Frage auf Schule und Lehrerschaft klarzulegen. Seidel ist nicht Breittreter längst bekannter Ideen; er ist überall schöpferisch tätig; er schöpft aus dem vollen Leben, aus Selbsterfahrenem, Selbstgefühltem und Selbsterlittenem. Er wächst aus der Gegenwart heraus und

erkennt die Bedürfnisse für sie und die Zukunft. Er erhebt sich in seiner Schrift über jede Parteipolitik. In einer klaren, scharfen, prägnanten Sprache bleibt er immer streng sachlich und dient damit nur der Wissenschaft. In der Schule fordert er strenge politische Neutralität; dafür aber um so mehr Einsicht der Lehrerschaft in die Ursachen, Wirkungen und Schäden der heutigen Gesellschaftsordnung und deren Einwirkung auf unsere Schularbeit. Klar und deutlich gibt er uns Auskunft über die soziale Frage, deren Alter und Ursachen, über die sozialen Schäden, Partei, Schule und Lehrerschaft. Erschöpfend ist das Gebiet, in dem er uns klarlegt, wie Wohnungsnot und Kinderarbeit so intensiv auf die Arbeit in der Schule einwirken. Nicht in Phrasen gibt er uns Auskunft darüber, sondern er legt uns darin ein Stoffgebiet von sozialen und pädagogischen Tatsachen vor Augen, die den klaren Denker und Schöpfer produktiver Arbeit erkennen lassen. Dazu kommt eben noch die Kraft der Überzeugung, das warm-schlagende Herz für die armen, unterernährten Kinder — als Produkt der sozialen Schäden —, die klare Gruppierung der Stoffgänzen, die formvollendete Sprache, so dass wohl kein Lehrer das Büchlein aus der Hand legt, ohne sozial und pädagogisch fruchtbare und weittragende Gedanken daraus geschöpft zu haben.

— er.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

Stelle sucht

ein bernischer **Lehrer** mit guten Zeugnissen. Offerten sind zu richten an
von **Känel**, Bühlstrasse 53 b, **Bern**.

Bonbons

Was an feinen Pralins, Fondants, durststillenden Bonbons, Zuckerwaren aller Art und schönen Bonbonnièren geboten werden kann, findet sich in grösster Auswahl im „Merkur“ vereinigt.

“Merkur”
Schweizer Chocoladen-
& Colonialhaus

Stellvertreter gesucht

für die Zeit vom 2.—17. Juli für Fächer sprachlicher Richtung an der **Sekundarschule Steffisburg**.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn **Rebmann**, Sekundarlehrer, **Steffisburg**.

Das „Orthographische Register“ von Dr. Ernst Trösch

geführt und von der Lehrmittelkommission empfohlen), dass schon eine dritte Auflage (11.—30. Tausend) nötig geworden ist, die bei A. Francke erscheint.

Von dem 3.—10. Tausend sind aber noch einige hundert Exemplare vorhanden, die *von dem Unterzeichneten* zu dem

reduzierten Preis von 30 Rappen das Exemplar
abgegeben werden (Verkaufspreis für Schulen 45 Rappen).

Dr. Ernst Trösch, Altenbergrain 16, Bern.

hat sich so gut bewährt (es ist in mehr als hundert Schulen des Kantons Bern ein-

Neuveville. Enseignement du français Cours de vacances

pour **instituteurs, institutrices et étudiants.**

Donné sous les auspices des autorités et de la Sociétés d'Emulation, par les maîtres des écoles publiques de Neuveville, à partir du **19 juillet 1909**, jusqu'au **11 septembre**. Entrée à volonté. 547

Prix de l'écolage pour un cours de 4 semaines: **30 fr.**

Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours, M. Th. Möckli, instituteur à Neuveville.

LUZERN Hotel Concordia

Beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet.
Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich **B. Küng.**

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an: 577

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets
nächste Eisenbahnstation angeben!

Verlag von K. J. Wyss in Bern

Heitere Schulstunden

Eine Sammlung
von Stoffen für die Geist- und Gemütsbildung
unserer Schuljugend

von

J. Grünig, Sekundarlehrer.

328 und XII Seiten 8°. — Preis gebunden Fr. 5.—.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Interlaken Restaurant Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des Höheweges

Grösster Saal, Platz für 200 Personen. — Schattiger Garten.

Ausgezeichnete Küche. — Mittagessen von Fr. 1.— an. — Gute Getränke.

Empfiehlt sich zur Aufnahme von Schulen und Vereinen bestens.

G. Gros-Sterchi, vormals *J. Sterchi-Lüdi*.

Telephon.

Telegramm-Adresse: *Adlerhalle, Interlaken*.

Frutigen

Bahnhof-Hotel

Schulen, Vereinen und Gesellschaften

bestens empfohlen. Günstige Arrangement für Wagen- und Breakfahrten.

(H 3964 Y)

Fr. Hodler-Egger.

Spiez Hotel Krone

(Pension Itten)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Schönster Restaurationsgarten in Spiez, 250 Personen fassend. — Gute Mittagessen, bestehend aus kräftiger Suppe, Braten und Gemüse, vollauf und reichlich serviert, à 80 Cts. — Temperenzfreudlich. — Kaffee, Milch, Kuchen usw.

Höflichst empfiehlt sich

J. Luginbühl-Lüthi.

Hotel & Pension Staubbach

Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles.
Große Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien.
— Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. —
Höflichst empfehlen sich die Besitzer

Gebrüder von Allmen.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Bad Blumenstein am Fusse des Stockhorns.

Der tit. Lehrerschaft als schönster Ausflugsort bestens empfohlen. Grosser Park und Spielplätze. Mässige Preise. Telephon. Vorherige Bestellung höflichst erbeten. Bestens empfiehlt sich **E. Schärlig, Hotelier, vorm. Blümlisalp in Goldiwil.**

Über 11,000 Personen

besuchten letztes Jahr die

grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher.

Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. — Schulen freien Eintritt.

Prospekte durch

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Restaurant „du Port“, Erlach am Bielersee

Grosser schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Nahe beir Dampfschiffändte. — Eine Stunde von den Stationen Ins und Gampelen entfernt. — Spielplatz. — Telephon.

Der Besitzer: **A. Lehner.**

Für Schülerspeisungen

sind

Witschi-Produkte nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes,
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

2070 m Kleine Scheidegg 2070 m (Berner Oberland)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Bellevue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. — Saal mit Klavier. — Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler. Besitzer und Leiter.

Aquarellfarben

in Stücken, Näpfchen und
Tuben aus den Fabriken
von Günther Wagner, Han-
nover, H. Schmincke & Co.,
Düsseldorf.
Komplettes Assortiment zu
Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt

Otto Ed. Kunz

Drogerie zum Edelweiss

Telephon **Thun** Telephon

Artikel für Kunstmalerei.

Auswahlsendungen auf Wunsch.

Ölfarben

für Kunstmalerei. Grossé
Auswahl in sämtlichen
Pinselsorten für Kunstmalerei.
Gefüllte u. leere
Malkästen für Kinder,
Schulen und Erwachsene.

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr.

Schulen 5 Cts. pro Kopf.

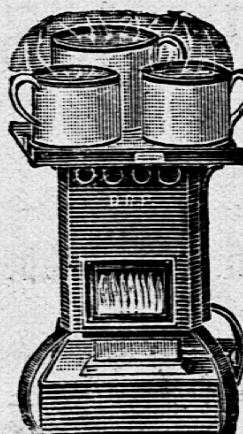
Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags.

Kurhaus Sängeneybad

am Fusse des Gurnigels und der Selibühlkette, inmitten grossartiger Waldungen gelegen, empfiehlt sich reisenden Schulen bestens. — Von Schwarzenburg, Thurnen und Wattenwil in zwei Stunden bequem zu erreichen. — Aufmerksame Bedienung. — Telephon.

Familie Steinhauer.

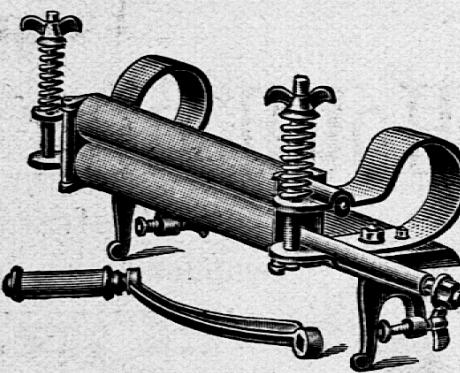
Diesen neuesten Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen



mit Zierplatte
wenn er als Heizofen
benutzt u. mit Koch-
platte für drei Töpfe,
wenn er als Kochofen
benutzt werden soll,
liefere ich einschliess-
lich Zier- und Koch-
platte

für nur Fr. 27

gegen 3 Monate Zie!
Ganz enorme Heizkraft!
Einfachste Behandlung!
Kein Russ u. kein Rauch!
Absolut geruchlos! Ge-
ringster Petroleumver-
brauch!



Ja. Auswindmaschinen

sogen. Heissringer, das Beste,
Solideste und Feinste, was es
gibt, versende zu nur Fr. 28
à Stück, und zwar nicht unter
Nachnahme, sondern gegen 3 Monat
Kredit!

Paul Alfred Goebel, Basel,
Postfach Fil. 18.

Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung! — Lieferung direkt an Private! —
Schreiben Sie sofort an: Paul Alfred Goebel, Basel,
Postfach Fil. 18.

Seubringen ob Biel

Eigene Drahtseilbahn.
Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten.

C. Kluser-Schwarz, Besitzer.

Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht u. bestens empfohlen.

Kurhaus und Pension Schweibenalp

1100 m ü. m

Station Giessbach

1100 m ü. m

Günstige Zeit zur Besichtigung der Giessbachfälle. Lohnendster
Ausflug auch für Schulen und Vereine.

Mässige Preise.

Höfl. empfiehlt sich

Familie Schneider-Märki.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfiehlt sich **Friedr. Ruchti**, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer*.

Beatenberg

Hotel und Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid.**

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus

Suzern „Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflichst empfohlen. — Mittagessen à 80 Cts., Fr. 1.—, Fr. 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Vorausbestellung für Schulen erwünscht.

Telephon 896.

E. Fröhlich.

Restaurant Wildpark Langenthal

Lohnender Ausflugsort für Schulen, Familien, Vereine und Gesellschaften. Grosse, schöne Lokalitäten und grosser, schattiger Garten. Raum für zirka 700 Personen unter Dach. Ferner grosser Wildpark mit zirka 40—50 Stück Edel- und Damhirschen und schön angelegte Waldpromenade. — Gute Küche und reelle Weine. — Mässige Preise. — Stallungen. — Telephon.

Höflichst empfiehlt sich

Familie Häberli.

Basel.

Die Speisehalle am Claragraben 123

empfiehlt den loblichen Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten und grossen schattigen Gärten.

Mittagessen von 60 Cts. an.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.



HARMONIUMS

für

Kirche — Schule — Haus

Grösstes Lager der besten **deutschen** und **amerikanischen** Fabrikate von **Fr. 55.—** an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle, äussere Bauart.

Choralion, billigstes Schulharmonium, Preis **Fr. 55.—**, mit Untergestell **Fr. 63.—**.
Besonders günstige Bedingungen für die Herren Lehrer.

Müllers Harmonium - Spielapparat, neueste Erfindung, ermöglicht jedermann, auch völlig Unmusikalischen, in 10 Minuten Harmonium zu spielen. Preis des Apparates Fr. 50.—.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Fr. Krompholz, Bern

Telephon

Harmonium-Magazin.

Telephon

Därligen Pension Schärz

bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich

(O. H. 298)

Familie Schärz.

Turnanstalt Bern, Kirchenfeldstrasse 70

Turngerätebau und Institut für allgemeine Körperkultur

empfiehlt sich zur Lieferung von **Turngeräten** und **vollständigen Turnhallen-**
und Turnplatz-Ausrüstungen nach neuesten Systemen.

Die gangbarsten Turnergeräte als: **Recke, Stellrecke, Barren, Pferde, Böcke, Sprunggeräte, Steine, Stäbe, Bälle, Hanteln, Keulen, Schwinghosen, Kokosmatten** usw. sind stets vorrätig und werden schnell und billigst geliefert.

Wir geben uns alle Mühe, auf Grund langjähriger Erfahrungen, nur solide, geschmackvolle Geräte zu erstellen und empfehlen uns ganz speziell den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft.

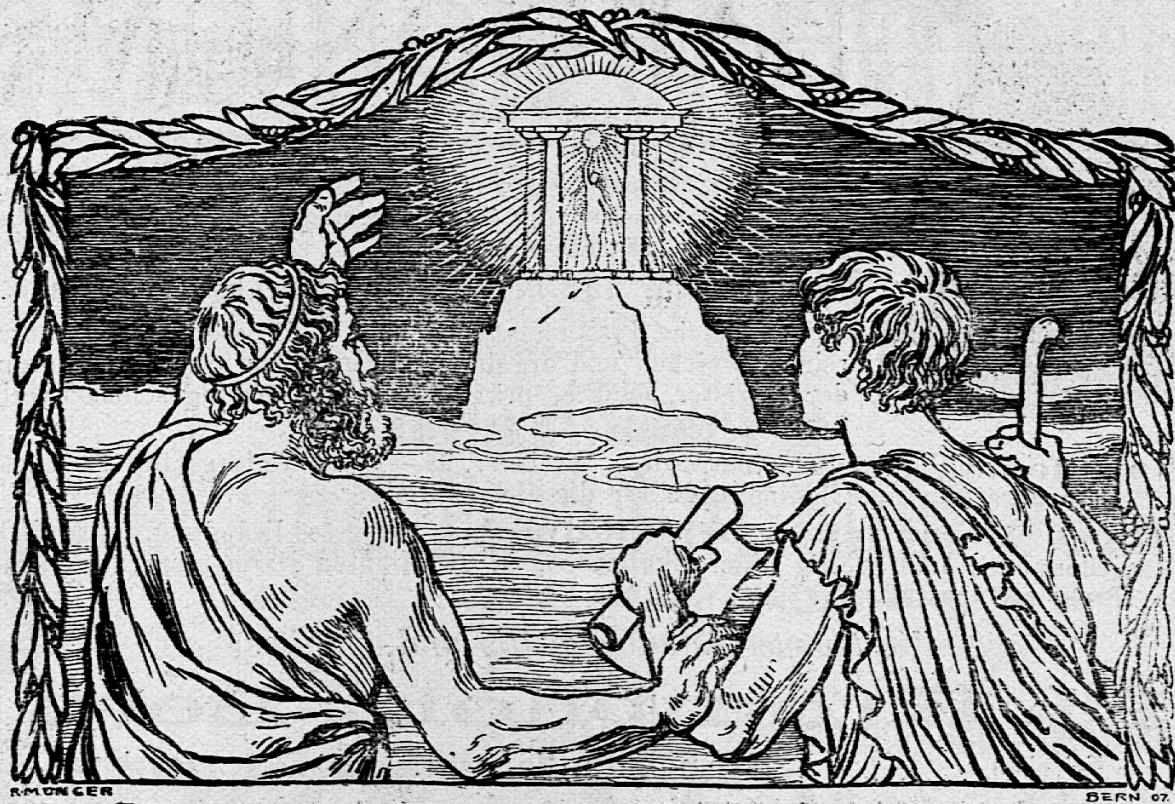
Turnanstalt Bern,

Der Delegierte des V.-R.:

A. Rossi.

Der Geschäftsführer:

E. Grunder.



BERNER SEMINAR- BLÄTTER

Herausgegeben von Dr. Ernst Schneider, Direktor des Oberseminars Bern

Die „Berner Seminarblätter“ haben ihren **dritten Jahrgang** begonnen. In der kurzen Zeit ihres Bestehens haben sie sich viele und grosse Sympathien erworben. Wir möchten deshalb zum Abonnement freundlich einladen.

Inhalt von Nummer 1 des III. Jahrganges: *Der Zeichenunterricht in München* (vom Herausgeber). — *Jugendspiel und Wandern* (von H. Schmid). — *Der Schülerbriefwechsel* (von Dr. H. Bracher). — *Bücherbesprechungen*.

Nummer 2 wird enthalten: *Blumen in der Schule* (von Dr. H. Röthlisberger). — *Zum Schulgesang* (von Hans Klee). — *Die Technik des Tafelzeichnens* (von Emil Prochaska).

Verantwortliche Redaktion **Samuel Jost**, Oberlehrer in Matten b. Interlaken.
Druck und Expedition: **Büchler & Co.**, Bern.